

Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern

Ein Beispiel, wie Homöopathie Verhaltensauffälligkeiten und körperliche Krankheit gleichermaßen heilen kann:

Ein fünfjähriges Mädchen litt im letzten halben Jahr häufig unter schlimmen Ohrentzündungen, so dass wiederholt Antibiotika gegeben wurden. Die Mutter kam mit dem Kind in meine Praxis, um es einmal mit der Homöopathie zu versuchen.

In der Anamnese (Aufnahme der Krankheitsgeschichte) stellte sich heraus, dass das lebhafte, aufgeweckte und ausgesprochen hübsche kleine Mädchen seit ziemlich genau dieser Zeit, zu der die Ohrenschmerzen begannen, Tobsuchtsanfälle bekommen hatte, die alle das Fürchten lehrten. Sie riss ihre beste Freundin an den Haaren, schrie und tobte ohne ersichtlichen Grund. Kürzlich hatte sie sogar den kleinen Bruder so fest in den Arm gebissen, dass noch nach einer Woche ein blauer Fleck zu sehen war.

Die Mutter litt besonders darunter, dass es der Tochter hinterher nie Leid zu tun schien, was sie angerichtet hatte.

Mit einer Gabe Belladonna in einer hohen Potenz ("Verdünnung") verschwanden die Ohrenschmerzen und zur Verblüffung und Freude der Mutter auch die Tobsuchtsanfälle.

Ein Wunder? Ja und nein. Die Homöopathie arbeitet nach deutlich einsehbaren Gesetzmäßigkeiten. Krankheiten, die von einem Mittel "produziert" werden, können von eben diesem Mittel geheilt werden. Auch ich als homöopathische Behandlerin empfinde noch immer bei jeder gelungenen und mit dem Patienten gemeinsam erarbeiteten Heilung große Dankbarkeit für diese sanfte Heilmethode.

Entnommen aus der Patientenzeitschrift **GLOBULI-MAGAZIN**:
www.globuli-magazin.de

Autor: Ursula Wagner, München